



Gemeinde Poing

Workshop Mobilität

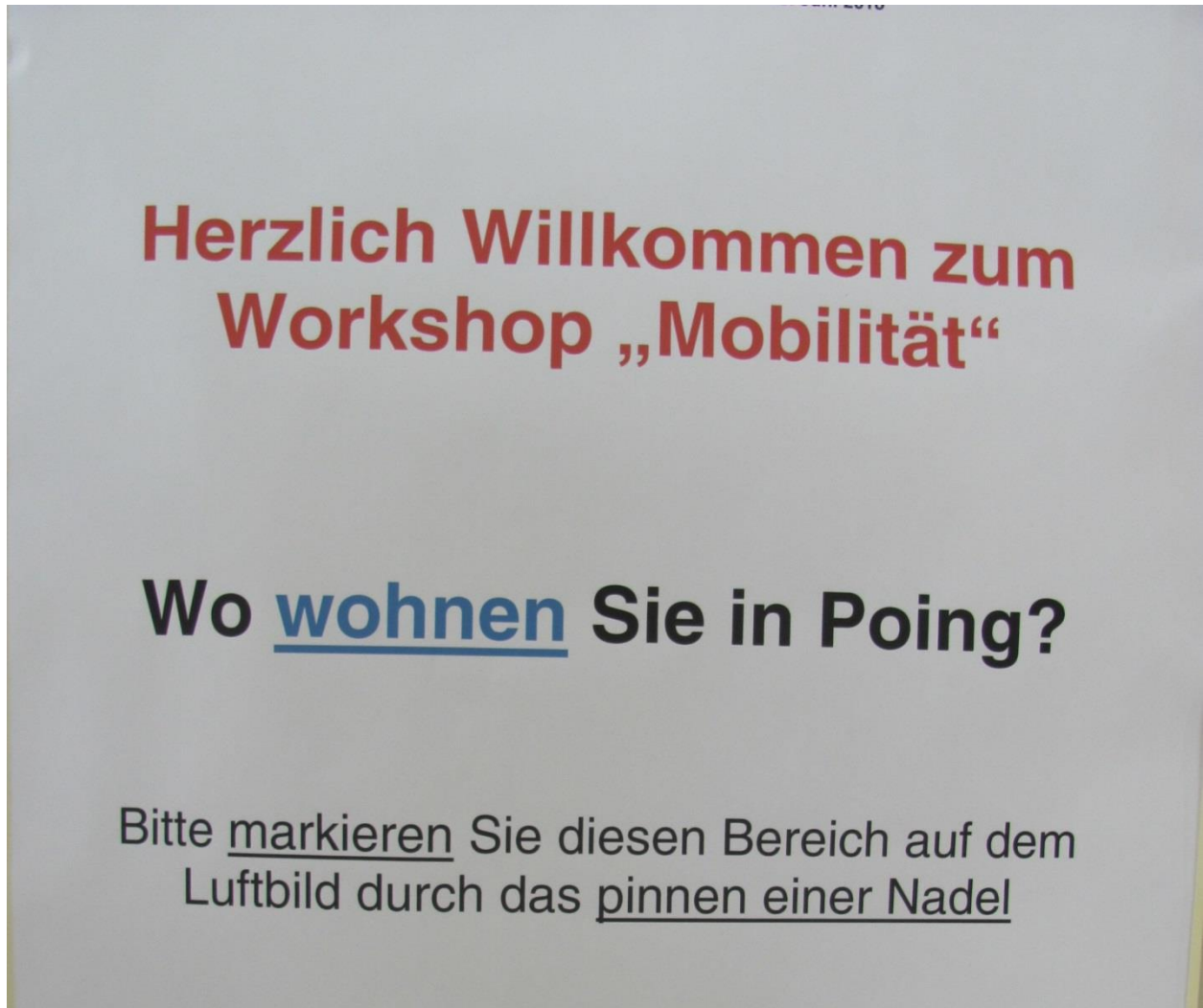
am 08.06.2018
in der Aula der Grundschule am Bergfeld

18.06.2018

19.00 Uhr	Begrüßung, Tagesordnung und Arbeitsziele
-----------	--

Die Veranstaltung beginnt gegen 14:00 Uhr.

Bereits im Foyer erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine erste Fragestellung:



Somit wird der „räumliche Herkunftsort“ der Bürger deutlich, welche sich für die Thematik „Mobilitätskonzept“ interessieren.



Auf dem Luftbild wird deutlich, dass der Großteil der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger im nördlichen Teil des Gemeindegebietes wohnen. Es gibt aber auch interessierte Bewohner des Altortes (südlich der S-Bahn), die an dem Workshop teilnehmen.

Herr Bürgermeister Hingerl begrüßt zu Beginn der Veranstaltung die Teilnehmenden und die Referenten und erläutert kurz die Vorgeschichte der heutigen Veranstaltung und die Absicht der Gemeinde Poing ein Mobilitätskonzept zu erstellen.

Das Ziel der ersten Veranstaltung ist es, durch die eingeladenen Referenten und deren Vorträge über verschiedene Aspekte und Beispiele alternativer Mobilitätsformen zu informieren und zu diskutieren. Zudem sollen die Bürgerinnen und Bürger auch die Möglichkeit haben, ihre bestehende Verkehrssituation zu bewerten und Handlungsbedarf aufzuzeigen.

Er stellt zunächst Frau Bauer vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum vor, die die Veranstaltung moderiert.

Anschließend begrüßt auch Frau Bauer die Teilnehmenden, stellt die Tagesordnung und die Referentinnen und Referenten sowie die Podiumsteilnehmerinnen und Podiumsteilnehmer vor.

14.00	Ankunft, Empfang
14.30	Begrüßung - 1. Bürgermeister Albert Hingerl
14.40	Einführung - Birgit Kastrup (PV)
15.00	<p>Fachvorträge zu unterschiedlichen Aspekten nachhaltiger Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept MVG Rad - Sonja Rube, USP Projekte im Auftrag SWM/MVG • Carsharing <ul style="list-style-type: none"> ○ im Lkr. Ebersberg - Ingo Kwisinski, Carsharing-Projektgruppe im Lkr und , Vorstand Grafinger Autoteiler e.V ○ „Carsharing im Baugebiet Vaterstetten Nord-West“- Tobias Aschwer, Klimaschutzmanager Gemeinde Vaterstetten • „Vielfältig mobil im neuen Quartier“ - Christian Bitter, stattbau München
16.30	Kaffeepause mit der Möglichkeit Verkehrsprobleme in Poing aufzuzeigen
17.00	<p>Podiumsdiskussion mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bgm. Albert Hingerl; • Thomas Uhlmann, (MVV); • Helmut Sloim, (ARGE Poing), <p>und den Referenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Birgit Kastrup (PV), • Sonja Rube (MVG Rad), • Ingo Kwisinski, (Carsharing), • Tobias Aschwer, und • Christian Bitter, stattbau
18.00	Ende der Veranstaltung

14.40**Einführung Mobilität und Mobilitätskonzept**

Frau Birgit Kastrup vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München stellt in ihrem Einführungsvortrag zunächst dar, wie die Mobilität der Menschen aussieht, zu welchem Zweck sie unterwegs sind und mit welchem Verkehrsmittel.

Aufbauend auf die Erkenntnis, dass die Mobilität in urbanen Räumen in einem Wandel begriffen ist, weg von der Fokussierung auf das eigene Auto hin zu einem aus vielen Bausteinen bestehenden Mobilitätsmix, erläutert sie, wie die Gemeinde die Bürger in diesem Wandel unterstützen kann.

Aktiv fördern kann die Gemeinde Mobilitätskonzepte auf unterschiedlichen Ebenen: Im Baugebiet kann sie in enger Zusammenarbeit mit den Bauträgern z.B. für Car-Sharing-Stellplätze, E-Ladestationen und gute Fahrradabstellanlagen sorgen.

Auf gesamtgemeindlicher Ebene und darüber hinaus spielen Verbesserungen im Fuß- und Radwegenetz, im Busangebot und beim Bike + Ride eine wichtige Rolle.



Der Einführungsvortrag liegt als Anlage 1 bei.

15.00**Fachvorträge zu unterschiedlichen Aspekten nachhaltiger Mobilität**

Frau Sonja Rube, von USP Projekte stellt im Auftrag der Stadtwerke München und der MVG das Konzept mit **den MVG-Leihrädern** als Beitrag zur nachhaltigen Mobilität vor.

Das MVG Leihrad soll als weiterer, ergänzender Ast des ÖPNV-Systems künftig auch im Umland angeboten werden.



Der Vortrag zu den MVG-Leihrädern liegt im Format pdf als Anlage 2 bei.

Als zweiter Beitrag zur nachhaltigen Mobilität wird die Thematik **Carsharing** vorgestellt.

Zunächst schildert **Herr Ingo Kwisinski, Vorstand des Vereins Grafinger Autoteiler e.V.** und Mitglied der Landkreisgruppe Carsharing die Entstehungsgeschichte der Grafinger Autoteiler und berichtet über den aktuellen Stand von Carsharing im Landkreis Ebersberg sowie über das aktuelle Carsharing-Angebot in der Gemeinde Poing.

Anschließend stellt **Herr Tobias Aschwer, Klimaschutzbeauftragter der Gemeinde Vaterstetten**, das Carsharing-Konzept für das neue Vaterstettener Wohngebiet „Nordwest“ vor.



Der Vortrag zum Thema Carsharing liegt im Format pdf als Anlage 3 und 3b bei.

In einem dritten inhaltlichen Teil stellt **Herr Christian Bitter von stattbau München GmbH** zwei **Beispiele von zukunftsfähigen Wohnprojekten in München** vor, nämlich den Domagapark und den Prinz-Eugen-Park.

Bei diesen Wohnprojekten wurden der Stellplatzschlüssel deutlich reduziert und flexibel belegbare Stellplätze in den Tiefgaragen konzipiert. Statt der sonst deutlich höheren Zahl der nachzuweisenden Stellplätze werden neue Mobilitätsstationen durch die Bau-träger zur Verfügung gestellt. Da die Bewohner durch diese Mobilitätsstationen Zugriff auf alternative Angebote haben, sind sie weniger auf ein eigenes Auto angewiesen. Sie können je nach Weg flexibel wählen zwischen Carsharing, E-Roller, E-Bikes, Leihräder, Lastenräder, MVV-Zeitkarten etc. Mit einer besonderen App kann man diese Angebote buchen, aber auch Mitfahrgelegenheiten anbieten und finden, es gibt einen speziellen Fahrradwartungsservice aber auch Paketannahmeservice etc.. Mit diesem Bündel an alternativen Angeboten („Vielfältig mobil im neuen Stadtquartier“) kann der motorisierte Verkehr im Viertel deutlich reduziert werden.



Der Vortrag „Vielfältig mobil im neuen Stadtquartier“ liegt als Anlage 4 bei.

16.30**Möglichkeit Verkehrsprobleme in Poing aufzuzeigen**

Im Rahmen der Kaffeepause besteht für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Probleme im bestehenden Verkehrsnetz in Poing an den Luftbildern zu kennzeichnen und diese Problembereiche je nach Verkehrsart auch detaillierter zu beschreiben.

Diese erste Bewertung der Bestandssituation aus der Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fließt in die Aufgabenstellung für das Mobilitätskonzept ein.



Zudem können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen an die Podiumsteilnehmerinnen und Podiumsteilnehmer formulieren.

Auf den nächsten Seiten sind die Ergebnisse der Bestandsbewertung abgebildet:



Wo gibt es in Poing derzeit **Probleme** für Fußgänger?

Bitte **markieren** Sie diese Bereiche auf dem Luftbild (evtl. mit Nummerierung) und **beschreiben** Sie kurz das Problem auf dem Flipchart



- 1 Fehlende Beleuchtung des Weges durch den Grünbereich zwischen W 1 und W 5
- 2 Fußweg zur S-Bahn: Behinderungen durch wildparkende Fahrräder; seit der Sperrung ist der Weg verschlammt
- 3 „Ringstraße des Zauberwinkels“: zu viele parkende Fahrzeuge gefährden Fußgänger und Radfahrer; auch Feuerwehr, Rettungswagen etc. kommen nicht mehr durch
- 4 Zugang zum EDEKA schwierig für Fußgänger (nur über Parkplatz; Fußweg endet) nicht barrierefrei!
- 5 Fußgänger und Radfahrer queren Fahrbahn; Gefahrenpunkt für alle Verkehrsteilnehmer
- 6 Bessere Beleuchtung der Wege durch den Park wünschenswert; Räum- und Streupflicht für Gemeinde für die Wege zur S-Bahn wichtig!
- 7 Unübersichtliche, gefährliche Querung (v.a. hohes Tempo der Autos)



Wo gibt es in Poing derzeit **Probleme** für **Fahrradfahrer**?

Bitte **markieren** Sie diese Bereiche auf dem Luftbild (evtl. mit Nummerierung) und **beschreiben** Sie kurz das Problem auf dem Flipchart



- 1 Warum wird das Bus + Ride nicht besser angenommen? Überprüfen! Nutzen?
- 2 Fehlende Querungsmöglichkeit vom/am EDEKA
- 3 Wieso kann der Gehsteig an der Westtangente ab Tankstelle nicht mehr von Radfahrern benutzt werden? Fahrt auf der Fahrbahn zu Stoßzeiten sehr gefährlich
- 4 Radweg im Park nicht „befestigt“; im Winter und Frühjahr sehr schmutzig
- 5 Im Kreuzungsbereich Gefährdung der Radfahrer durch Autos (Vorschlag: Kreisverkehr)
- 6 Zufahrt zum EDEKA für Radfahrer gefährlich
- 7 Fahrradweg fehlt
- 8 Fahrradweg fehlt
- 9 Wie kommen die Schüler aus Poing sicher zum neuen Gymnasium
- 10 Einfädeln vom Fahrradweg auf „Neufahrner“ sehr gefährlich
- 11 Gefährlicher Übergang: W5 zu W8! Bewohner werden nicht Umweg zur Fußgängerbrücke nehmen/fahren



Wo gibt es in Poing derzeit **Probleme** für **ÖPNV-Nutzer**?

Bitte **markieren** Sie diese Bereiche auf dem Luftbild (evtl. mit Nummerierung) und **beschreiben** Sie kurz das Problem auf dem Flipchart



- 1 Parkende Autos – Bus hat Probleme mit der Durchfahrt, auch Wohnmobile und
- 2 LKW erschweren die Durchfahrt für den Bus
- 3 In die Kirchheimer Allee ist die Sicht behindert durch „hohe“ parkende Autos behindert, wenn man aus der Sudetenstraße kommt
- 4 Bücherei-Busverkehr für Senioren aus Poing-Süd ungünstig, Bus endet bereits am Bahnhof-Süd
- 5 Allgemein: Keine Busse abends und am Sonntag! Busangebot auch am WE wünschenswert
- 6 Kein Busangebot im Zauberwinkel/Seewinkel
- 7 gehört zu Aussagen MIV: Westring/Bergfeld wird als Ortsumgehung genutzt!
- 8 Busverkehr durch den Park
- 9 Busverbindung bis Riem? Da kann ich nur zustimmen!
- 10 Busangebot (innerörtlich) auch spätabends und am Wochenende wäre wichtig



Wo gibt es in Poing derzeit **Probleme** für **Autofahrer**?

Bitte **markieren** Sie diese Bereiche auf dem Luftbild (evtl. mit Nummerierung) und **beschreiben** Sie kurz das Problem auf dem Flipchart



- 1 Kreisverkehre–Rückstau + Unfallgefahr; keine Abbiegespur
- 2 Ampel: Rückstau – Ampelschaltung optimieren
- 3 Ampel: Rückstau – Ampelschaltung optimieren
- 1)2)3) vor allem 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr, schlimmer seit W 6 bewohnt ist
- 4 Ausweichbuchten für Busse erforderlich
- 5 Zu hohe Geschwindigkeit
- 6 Tempo 30 durchgehend einrichten auf dem Westring **oder durchgängig Tempo 50 aber nicht im Bereich der Schule**
- 7 Parkende Lkw/Wohnmobile/Kleinbusse erschweren behindern das Einbiegen in/auf Kirchheimer Allee

- 8 Option eingezeichnet für Erschließung von W7 + Option Straße hinter Badensee in Mitterfeldweg und dann Westtangente
- 9 wie 7 (Parkende Lkw/Wohnmobile/Kleinbusse)
- 10 Wo bleibt die Packstation beim EDEKA?!
- 11 Kurze Beine – kurze Wege; Grundschüler in die nächstgelegene Schule kann „Mama-Taxi“ reduzieren

17.00**Podiumsdiskussion**

Um 17.00 Uhr beginnt die Podiumsdiskussion mit Herrn Bürgermeister Hingerl, Herrn Uhlmann vom MVV und Herrn Sloim von der ARGE Poing) sowie den Referenten Frau Kastrup (Mobilitätskonzept), Frau Rube (MVG Rad), Herrn Kwisinski, (Carsharing), Herrn Aschwer (Carsharing Vaterstetten Nord), und Herrn Bitter („Vielfältig mobil im neuen Stadtquartier“).



Frau Bauer bat zunächst Herrn Uhlmann vom MVV den Teilnehmerinnen und Teilnehmer kurz zu erläutern, was ein Nahverkehrsplan ist, da derzeit der Nahverkehrsplan für den Landkreis neu aufgestellt wird.

[Herr Uhlmann erläutert daraufhin, dass der Nahverkehrsplan die Richtlinien und Leitlinien zur Organisation des ÖPNV im Landkreis beinhaltet. Demnächst soll eine Kick-Off Veranstaltung den neuen Nahverkehrsplan, der ab 2021 umgesetzt werden soll, auf](#)

den Weg bringen. Hierzu braucht man breite Beteiligung aus der Bevölkerung, um auf deren Anliegen eingehen zu können. Etwa ab Mitte Juni wird für eine Dauer von ca. vier Wochen ein Online-Fragebogen durchgeführt. Die Poinger Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, an dieser Online-Befragung teilzunehmen. Im weiteren Verlauf werden etwa anderthalb Jahre vergehen, bis der endgültige Nahverkehrsplan von den entsprechenden Gremien des Landkreises beschlossen werden kann.

Auf die Frage, welche Chancen in der Neuaufstellung des Nahverkehrsplans für die Poinger Bürger, insbesondere in Bezug auf Busverbindungen stecken, antwortet

Herr Uhlmann, dass dadurch ein wichtiger Beitrag zur Intermodalität ermöglicht wird, d.h. die unterschiedlichen Mobilitätsangebote (S-Bahn – Bus – MVG-Rad – P+R – B+R) sollen verknüpft werden.

Im Anschluss daran fragte Frau Bauer Herrn Sloim von der ARGE Poing, was die Gründe sind, aus denen man sich bei der Entwicklung der neuen Baugebiete W7 und W8 in Poing für nachhaltige Mobilitätsangebote interessiert?

Hr. Sloim betont, dass Mobilität als wichtiger Baustein im Bebauungsplan in Zusammenarbeit mit Verwaltung und Gemeinderat umgesetzt werden soll. Das MVG-Mietrad kann in den Baugebieten umgesetzt werden, Platz sei vorhanden.

Auf die Frage, ob er auch die Möglichkeit für eine flexible Tiefgaragenbelegung oder einen geringeren Stellplatzschlüssel sehe,

antwortet Herr Sloim, dass dies für den Geschößwohnungsbau durchaus denkbar sei, im Reihenhausbau sei dies schwieriger. Grundsätzlich gilt aber die Aussage „Was gespart werden kann, ist gut!“

Darauf entgegnet Herr Bitter, dass der Bauträger Geld, das er bei der Errichtung der Stellplätze einspart, in das Mobilitätskonzept (Lastenräder, Mobilitätsstationen, etc.) investieren muss.

Im Weiteren fragt Frau Bauer Frau Rube, ob Sie Interesse daran hat, MVG Leihräder in Poing aufzustellen.

Frau Rube betont, dass das MVG Rad regional und vernetzt gedacht werden muss. Auf die Frage, was es konkret dafür in Poing braucht, antwortet Frau Rube, dass solche Erfahrungen derzeit aufgebaut werden. Jede Gemeinde sei anders und habe eigene Strukturen. Für Poing würde eine stationäre Lösung Sinn machen, d.h. die Räder können nur von Station zu Station ausgeliehen werden. Hierzu braucht es Flächen, u.a. an den S-Bahnhöfen und in den Wohngebieten/ Bushaltestellen.

Frau Bauer fragt darauf hin, ob die Möglichkeit des MVG Rads bereits im Bebauungsplan zu W7 berücksichtigt werden soll?

Herr Hr. Sloim meint dazu, dass dies ab sofort mitgedacht werden soll. Auch der Einzelhandel muss hier mit einbezogen werden und bei den Standorten für die Stationen berücksichtigt werden.

Zum Thema Car-Sharing fragt Frau Bauer zunächst Herrn Kwisinski, was er sich wünscht, damit die Akzeptanz von Carsharing erhöht werden kann und Herrn Aschwer nach Empfehlungen aus den Erfahrungen beim Baugebiet Vaterstetten Nordwest.

Herr Kwisinski erklärt, dass gute Stellplätze (hohe Sichtbarkeit, zentrale Plätze) zur Verfügung gestellt werden müssen. Darüber hinaus sind eine gute Ausschilderung sowie eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die durch die Gemeinde unterstützt werden kann, erforderlich, z.B. Informationen über Carsharing in einem Neubürgerpaket.

Darüber hinaus ist nach Meinung von Herrn Aschwer „Vernetztes Handeln“ wichtig, z.B. Absprache mit Bauträgern.

Frau Bauer bittet dann Herr Bitter um Überlegungen, welche Erfahrungen aus dem Dogmagpark und Prinz-Eugen Park für Poing gewonnen werden können.

Herr Bitter betont, dass es wichtig ist, dass die verschiedenen Bauträger an einem Strang ziehen. Außerdem sollen die Quartiersmitte und dezentrale Angebote zusammen gedacht werden. Auch die Stellplatzsatzung der Gemeinde soll überdacht werden. Im Bestandsgebiet ist dies schwierig, aber man sollte auch über Umwidmung von Parkplätzen zu Carsharing Stellplätzen nachdenken.

Im Anschluss will Frau Bauer von Frau Kastrup wissen, was bei der Erstellung eines Mobilitätskonzepts in Poing (noch) notwendig ist, um den modal split langfristig in Richtung Nachhaltigkeit zu verändern?

Frau Kastrup empfiehlt, den „Drive“, der jetzt bei der Entwicklung der zwei neuen Baugebiete in Sachen Mobilität entsteht, bei zu behalten und für das gesamte Gemeindegebiet mit zu nehmen. Insbesondere betont sie, dass die Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr (Fuß- und Radwegenetz, Fahrradabstellanlagen am Bahnhof, an Geschäften, an Sportanlagen etc.) sicher noch optimiert werden könnten.

Im Anschluss will Frau Bauer von Herrn Bürgermeister Hingerl wissen, welches die zentrale Aufgabenstellungen für die Gemeinde Poing sind, wenn ein Mobilitätskonzept erstellt wird.

Herr Bürgermeister Hingerl betont, dass „Poing schon immer mobil und modern war.“ Das Mobilitätskonzept soll versuchen, Antworten auf die Fragen der Zeit zu finden. Der 10 Minuten-Takt der S-Bahn ist zwingend erforderlich, ist aber in der nächsten Zeit nicht realisierbar. Der S-Bahn Chef Hr. Büttner prüft den Halt von Express S-Bahnen in Poing, einzige Alternative hierzu seien Express-Busse.

Fragen aus dem Publikum an das Podium

Eine erste Frage aus dem Publikum will wissen, was die Grafinger Autoteiler gemacht haben, um so viele Mitglieder zu bekommen.

Herr Kwisinski erklärt, dass sicherlich die Präsenz im Stadtbild sowie gute Öffentlichkeitsarbeit zum Anstieg der Mitglieder führten. Eine Vertreterin der Poinger Autoteiler Initiative (PATI) erläutert, dass die PATI in Poing derzeit eine dreimonatige Schnuppermitgliedschaft anbietet (noch keine Aufnahmegebühren, nur die gefahrenen Kilometer müssen bezahlt werden), um neue Mitglieder zu bekommen. Eine gezielte Information der Neubürger durch die Gemeinde wird auch für sinnvoll erachtet.

Die nächste Frage aus dem Publikum will die Finanzierung der Quartierszentrale und der Quartiersgenossenschaft erfahren.

Herr Bitter erläutert, dass es sich dabei um Gemeinschaftseigentum handelt. Es bestehen noch weitere Modelle wie etwa das „Domagkwerk“, das Hausmeistertätigkeiten im Quartier übernimmt und Pakete annimmt (Geschäftsmodell).

Eine weitere Frage lautet, welche Voraussetzungen es braucht, damit in Poing eine funktionierende Mobilitätsstation installiert werden kann.

Frau Rube erklärt, dass es zunächst den Willen, dann die geeigneten Flächen im öffentlichen Raum braucht und natürlich eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die das neue Angebot bewirbt. Wie die Erfahrungen zeigen, lassen sich im Bereich der S-Bahnen in der Regel immer geeignete Flächen für MVG Rad-Stationen finden. Diesbezüglich gab es bisher keine Probleme im Münchner Umland.

In der nächsten Fragekarte geht es um die Möglichkeiten der Verkehrsreduktion durch quartiersnahe Einzelhandelsangebote.

Herr Bürgermeister Hingerl erklärt, dass diese Läden von den Kunden nicht mehr angenommen werden. Dies zeigen die Erfahrungen in Poing deutlich, wegen Kundenmangel mussten derartige kleine Ladeneinheiten schließen und standen leer. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist im Gemeindegebiet nun durch die Standorte der großen Lebensmittelketten ausreichend gesichert.

Eine Teilnehmerin fragt danach, ob den Bewohnern der GWG der Autoverkehr mit Tempo 50 zumutbar ist, den Bewohner am Westring aber nicht.

Herr Bürgermeister Hingerl entgegnet, dass dies zumutbar und rechtlich vertretbar ist (Immissionsschutz). Die Gebäude der GWG sind auch bei Tempo 50 gut bewohnbar.

Die nächste Frage will wissen, ob es außer der Bergfeldstraße noch eine zweite Möglichkeit gibt, die Wohngebiete W7/W8 zu verlassen, und eine weitere Frage lautet, ob

ein Verkehrsproblem nicht vorprogrammiert ist, wenn es nur eine Erschließungsstraße geben wird.

Herr Bürgermeister Hingerl verneint dies. Die Erschließung über Bergfeldstraße und Westring wird durch das Verkehrsgutachten für ausreichend erachtet (in Spitzenzeiten müssen auch mal Rückstaus in Kauf genommen werden).

Hr. Bergmann erläutert hierzu, dass die Verkehrsuntersuchung durch Prof. Kurzak zeigt, dass der Straßenverkehr mit der derzeitigen Infrastruktur zu bewältigen ist.

Um künftig den PKW Verkehr zu reduzieren, müssen stets mehrere Bausteine gemeinsam betrachtet und angewandt werden, es empfiehlt sich auch Fuß- und Radverkehr zu optimieren und auszubauen.

Hr. Kwisinski ergänzt hierzu, dass ein hoher Anteil des Binnenverkehrs Einkaufsverkehr ist. Dieser kann auch anders als mit dem eigenen Pkw bewältigt werden. Carsharing kann hier als Puzzleteil im Gesamtkonzept einen Beitrag leisten.

Zum Abschluss unterstrich Herr Bürgermeister Hingerl, dass man in Poing immer schon versuche, auf die Anforderungen der Zeit zu reagieren. Nicht zuletzt deshalb habe man ja schon vor Jahrzehnten gemeinsam mit Pliening und Anzing das gemeinsame Bus-system eingeführt. Doch um echte Verkehrsentlastung zu bekommen, sei man dringend auf überörtliche Hilfe angewiesen. Wenn es aber schon partout nicht klappe, den Zehn-Minuten-Takt auf der S-Bahn einzuführen, dann müsse wenigstens mit Bussen Abhilfe geschaffen werden. Er betont aber auch, dass in Poing weiterhin der geplante Wohnungsbau stattfinden wird. Derzeit leben etwa 16.300 Menschen in Poing, mit den neuen Wohngebieten wird Poing auf 19.000 – 20.000 Einwohnern anwachsen (die entspricht dem Ziel des Flächennutzungsplanes aus dem Jahre 1984). Der geförderte Wohnungsbau ist für die Zukunft eine wichtige und vorrangige Aufgabe für Poing.

Frau Bauer beschließt um 18.00 Uhr die Podiumsdiskussion und bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Beiträge.